



## Ehrenamtliches Engagement bei der Heiliggeistspitalstiftung Freiburg i. Br.

### Zum Grundverständnis ehrenamtlichen Engagements bei der Heiliggeistspitalstiftung

Ehrenamtliches Engagement ist eine freiwillige, unentgeltliche soziale Leistung von Menschen für Menschen. Bei der Heiliggeistspitalstiftung hat solches Engagement eine lange Tradition und wird bis heute in vielerlei Formen praktiziert. Wer freiwillige, unentgeltliche Arbeit leistet, soll und muss diese in Eigenständigkeit und Unabhängigkeit tun können.

Die Heiliggeistspitalstiftung respektiert diese Eigenständigkeit und Unabhängigkeit ehrenamtlich Engagierter. Sie setzt damit der Gefahr der Instrumentalisierung ehrenamtlichen Helfens einen innovativen Impuls entgegen, der insbesondere in der angestrebten partnerschaftlichen Beziehung zwischen Ehrenamtlichen und professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Altenhilfeeinrichtungen seinen konkreten Ausdruck findet.

**Freiwilligkeit, Unentgeltlichkeit, Eigenständigkeit und Unabhängigkeit sind die zentralen Begriffe im Grundverständnis bürgerschaftlichen, ehrenamtlichen Engagements der Heiliggeistspitalstiftung.**

### Leitgedanken und Begründungen ehrenamtlichen Engagements bei der Heiliggeistspitalstiftung

Ehrenamtliches Engagement in der Altenhilfe ist ein Wert an sich. Es ist gesellschaftlicher Ausdruck dafür, dass hilfebedürftige alte Menschen nicht am Rande stehen, sondern zur Gemeinschaft gehören. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sozialen Einrichtungen sind als Garanten sozialer Teilhabe unverzichtbar. Ohne entgeltlichen Gegenwert, sozusagen uneigennützig, fördern sie Kommunikation und leisten Beziehungsarbeit. Sie sind ein Qualitätsmerkmal für jede Einrichtung, und das gilt besonders auch für die Einrichtungen der Heiliggeistspitalstiftung.

Es entspricht dem Wesen unserer Stiftung, dass das „Wohl der Armen“ nicht nur durch Zuwendungen und durch das zur Verfügung stellen von Geld gefördert werden kann, so wichtig und unverzichtbar das auch ist. Ihrem Wesen entspricht auch, dass sich Menschen ohne materielle Vergütung und über alle weltanschaulichen Grenzen hinweg in den Einrichtungen engagieren. Durch die gestiftete Zeit, durch das Mitwirken, Mitdenken, Mithelfen, leisten Ehrenamtliche einen im Sinne des Stiftungszwecks direkten und sehr sinnvollen Beitrag zum „Wohl der Armen“.

Dieser Leitgedanke darf nicht darüber hinweg täuschen, dass der ehrenamtlichen Altenhilfearbeit im Laufe der letzten Jahre „Ersatzfunktionen“ zugewachsen sind. In vielen sozialen Arbeitsfeldern können schon heute manche Leistungsangebote ohne ehrenamtliche Helferinnen und Helfer nicht mehr aufrechterhalten werden. In Einzelfällen ist das auch schon in Stiftungseinrichtungen der Fall. Anzunehmen ist, dass die weiter nachlassende Leistungskraft der sozialen Sicherungssysteme diesen Trend, nämlich Ehrenamtliche als Ersatz für nicht mehr zu finanzierendes Personal einzusetzen, noch verstärken wird.

Diese Entwicklung kann auch als ein Hinweis gedeutet werden, dass nicht alle sozialen Bedarfe und Bedürftigkeit professionell gelöst werden können – weder bisher noch zukünftig.

Und man kann dieser Entwicklung bei aller Problematik auch eine positive Seite abgewinnen: dass der Gesellschaft eine soziale Verantwortung zurückgegeben wird, der sie sich niemals durch Geld, Politik und Professionen allein entledigen kann. Diesem Grundgedanken folgend ist ehrenamtliche Arbeit kein Ersatz für bezahlte, professionelle Arbeit, sondern eine für soziale Lebenswelten unverzichtbare Bereicherung.

In diesem Sinne soll und kann ehrenamtliche Arbeit professionelle Arbeit partnerschaftlich ergänzen und bereichern, wenngleich im konkreten Fall reflektiert werden muss, ob ehrenamtliche oder professionelle Hilfe realitätsgerechter ist. Dieser Ansatz folgt der Logik ehrenamtlicher bzw. professioneller Arbeit: Ehrenamtliche handeln aus eigener Motivation sozial verantwortlich, indem sie Aufgaben freiwillig und den eigenen Grundüberzeugungen verpflichtet übernehmen. Professionelle dagegen handeln berufs- und unternehmensethisch orientiert und erfüllen einen sozialstaatlichen Auftrag. Geprägt durch diese unterschiedlichen Identitäten müssen Ehrenamtliche und Professionelle eine Zusammenarbeitsbeziehung entwickeln, die partnerschaftlich die jeweils eigenständige Perspektive beider Seiten respektiert.

### **Konkretisierung für die Arbeit der Ehrenamtlichen**

Um den vorgenannten Grundsätzen zu entsprechen und zwischen ehrenamtlichen und professionellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine „Partnerschaft auf Augenhöhe“ zu gewährleisten, kommt der strukturellen Stellung der Ehrenamtlichen eine besondere Bedeutung zu. Als mögliches Entwicklungsinstrument wurde dafür im Jahr 2006 der „Freundeskreis der Altenhilfeeinrichtungen der Heiliggeistspitalstiftung Freiburg i. Br.“ gegründet. Dieser ist von der Stiftung strukturell unabhängig und hat sich als eigenständiger gemeinnütziger Verein konstituiert. Seine wichtigsten Aufgaben sind die systematische Werbung von Ehrenamtlichen und deren Vermittlung in die Altenhilfeeinrichtungen der Stiftung sowie die Anregung und Durchführung von geeigneten Maßnahmen in den Einrichtungen zur Erfüllung seiner Aufgaben.

Hauptaufgabe der geworbenen Helferinnen und Helfer ist die konkrete Mitarbeit in einer Einrichtung. Ihre formale Vereinsmitgliedschaft ist wünschenswert, keinesfalls aber Bedingung und hat insofern eher untergeordnete Bedeutung. Jede Person, die bereit ist, sich in den Stiftungseinrichtungen ehrenamtlich zu engagieren oder den Verein finanziell zu unterstützen, ist im Freundeskreis willkommen. Dabei geht es dem Verein in erster Linie ums Tun, erst in zweiter Linie ums Geld. Deshalb werden auch keine Mitgliedsbeiträge erhoben. Der Verein finanziert sich vorwiegend aus Spenden und Zuschüssen. Die Stiftungsverwaltung unterstützt die Arbeit des Vereins mit einem jährlichen Zuschuss und punktueller Förderung.

Die strukturelle Unabhängigkeit des Vereins spiegelt die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der Ehrenamtlichen wider und ermöglicht die Entwicklung eines eigenen Profils. Der ausschließliche Bezug des Vereins auf die Stiftung und ihre Einrichtungen ist in der Vereinsatzung eindeutig festgeschrieben. Bedarfsbezogene Werbung für die jeweiligen Einrichtungen und sorgfältige Vermittlung in solider, verlässlicher Partnerschaft sind Qualitätsmaßstäbe des Vereins. Dies setzt aber auch qualifizierte Kooperationspartner in den Einrichtungen voraus.

### **Konkretisierung für die Arbeit der Professionellen**

Anleitung und Begleitung der geworbenen Ehrenamtlichen, die den vorgenannten Grundsätzen entsprechen müssen, sind ausschließlich von den Einrichtungen zu erbringen, weil nur dadurch Einsatznähe und Vorort-Orientierung gewährleistet sind. Dies erfordert dort aber auch ausreichende personelle Kapazitäten und professionelle Kompetenzen. Eine gelingende Arbeit des Vereins setzt diese strukturellen, personellen und professionellen Kompetenzen in den Einrichtungen voraus.

Durch die Mitarbeit von Ehrenamtlichen werden die Hilfen für die älteren Menschen in den Einrichtungen der Heiliggeistspitalstiftung und damit ihre Lebenswelt vielfältiger und bunter. Diese Buntheit aufzugreifen und die Kompetenz von Laienkräften zu nutzen, ist die Aufgabe der Professionellen. Das erfordert bei Professionellen professionelle Reflektion bei der eigenen Aufgabenstellung, in der Ablauforganisation und im eigenen Rollen- und Berufsverständnis. Den alten Menschen nicht ausschließlich selbst Beziehungsangebote zu machen, sondern in die zweite, eher steuernde Linie zu treten, und einzelne Aufgaben und Tätigkeiten in die Hände Ehrenamtlicher zu legen, erfordert eine neue Sicht auf Nähe und Distanz sowohl zu den alten Menschen als aber auch zu sich selbst.

Ehrenamtliche müssen einen klar umgrenzten Tätigkeitsrahmen erhalten, der Handlungssicherheit verleiht. Aufgabe der Professionellen ist es, klare Erwartungsprofile zu formulieren. Gleichzeitig müssen sie hellhörig und hellichtig sein für das, was den einzelnen Helferinnen und Helfern am besten liegt, was sie am besten können und tun wollen. Der Einsatz ehrenamtlich Tätiger bringt für die Professionellen auch neue Belastungen mit sich: Ehrenamtliche haben Fragen und Kritik, haben eigene Vorstellungen und Befürchtungen, machen Fehler, und für all dies muss der Professionelle ansprechbar sein. Besonders wichtig ist, dass die Professionellen in der Lage sind, ihre und die Arbeit ihrer Einrichtung so zu erklären, dass Ehrenamtliche sich damit identifizieren können. Erst dann sind Ehrenamtliche Partner und nur wenn Professionelle Partnerschaft in diesem Sinne pflegen, können weitere qualifizierte Ehrenamtliche gefunden und gehalten werden.

Jedoch haben auch Professionelle gegenüber Ehrenamtlichen Anspruch auf Verbindlichkeit und Vertraulichkeit: Vereinbarungen mit Ehrenamtlichen müssen von diesen auch eingehalten werden. Daten- und Vertrauensschutz sind in jedem Falle und ohne jede Ausnahme auch von Ehrenamtlichen zu respektieren. Und letztendlich dürfen Ehrenamtliche nicht selbst zum Klientel der Professionellen werden, indem sie mehr Aufmerksamkeit nehmen, statt zu geben. Denn erst dann wird das „Wohl der Armen“ zum gemeinsamen Ziel der Ehrenamtlichen und der Professionellen, ganz im Sinne der Stiftungstradition.

### **Sicherstellung der Kommunikation**

Verein, Stiftung und Einrichtungen sind in ständigem Kontakt und tauschen sich laufend über geeignete Konzepte für ihre Zusammenarbeit aus, die auch in Konfliktfällen tragen und neue Entwicklungen berücksichtigen.

An den Mitgliederversammlungen des Freundeskreises nehmen auf Einladung die Fachbereichsleitung Altenhilfe und weitere geladene Mitarbeiter/innen der Stiftung teil. Zum „Arbeitskreis Ehrenamt“ wird der Vereinsvorstand und auf Wunsch bzw. bei Bedarf weitere Mitglieder des Freundeskreises eingeladen. Darüber hinaus kann der Verein Vertreter/innen der Stiftung zu Vorstandssitzungen des Vereins einladen. Es gehört zum Selbstverständnis der Stiftung, dass ihre Vertreter/innen auf Wunsch des Vorstandes in den genannten Gremien zu bestimmten Themenstellungen informieren oder im gemeinsamen Dialog Stellung beziehen.



Lothar A. Böhler, Senator e. h.  
Stiftungsdirektor



Karl Wassermann  
Vorsitzender des Freundeskreises der  
Altenhilfeeinrichtungen der Heiliggeistspital-  
stiftung Freiburg i.Br. e.V.